

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 2

Vorwort: Editorial : zur Berechnung des Bremswegs - ein wenig Nachhilfe
Autor: Ratschiller, Marco

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Berechnung des Bremswegs – ein wenig Nachhilfe



Die abgebildete Karikatur zeigt «Nebelspalter»-Chefredaktor Marco Ratschiller und wurde von einem Pariser Schnellporträtisten gefertigt. Reproduziert mit freundlicher Genehmigung des Karikatur- & Cartoonmuseum Basel.

Am 8. März öffnet in Genf der 77. Internationale Autosalon die Tore. Der Anlass gehört zu den fixen Feiertagen im weltlichen Konsumkalender. Umrahmt wird die sinnliche *Car*-Woche von einem vielseitigen Brauchtum mit vielseitigen Hochglanzbeilagen in allen Zeitungen und Zeitschriften – am selben Ort, wo uns tags darauf auf vielen kleinen Partybildern Hochfinanz und Hocheleganz zwischen teuren Modellen und Models ihr Prosecco-Lächeln präsentieren werden. Tja, das Auto bewegt die Welt.

Ein paar wenige, die neben den herausgeschüttelten Prospekten und den fröhlichen Partybildern auf der letzten Seite auch noch die destruktiven Meldungen im Innern einer Zeitung lesen, wissen, dass das Auto nicht nur die Welt bewegt, sondern auch die Politik. CO₂ hier, Feinstaub da, Offroader dort. Alles im Prinzip seit Jahren – nein, seit Jahrzehnten bekannt. Aber: Seit Jahrzehnten wird Wasserstoff gepredigt, und doch immer mehr Benzin getankt.

Wirklich erstaunen mag das Auseinanderklaffen von Ist- und Sollzustand allerdings nur jene, die von gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Zusammenhängen ohnehin nicht viel verstehen und innovative Prozesse mit ideologischen Programmen verwechseln. Jene Leute also, die sich darüber wundern können, dass wir nicht längst schon in einer glückseligen Gegenwart ohne Verbrennungsmotoren, Atomstrom und Ressourcenkämpfe leben, in einer lichten Welt voller bunter Windräder, sirrender Solarmobile und friedfertiger Vollwertvegetarier – und hinter dieser unerfüllten Utopie zwingend finstere Erdölkonzerne und korrupte Regierungen am Werk wissen.

Wer Newton, Darwin und Smith kennt, weiss, dass die Welt in vielen Dingen nach einfachen, logischen Gesetzen funktioniert. Die Verdrängung des Schwächeren durch den Stärkeren. Die Selbstregulierung von Angebot und Nachfrage. Das Gesetz des geringsten Widerstands. Wer sich also wundert, warum die globale Gemeinschaft nicht längst die energie- und um-

weltpolitische Vollbremsung gemacht hat, muss nur schon im Theoriekurs zur Fahrprüfung gepennt haben.

Was wurde uns dort eingetrichtert? Anhalteweg gleich Bremsweg plus Reaktionsweg. Bremsweg gleich Geschwindigkeit im Quadrat geteilt durch 100. Ein normales Auto kommt bei Tempo 50 auf 25 Meter Bremsweg. Bei Tempo 120 ist der Bremsweg bereits über viermal länger. Nun, weltweit ist aber nicht nur ein Fahrzeug in Betrieb, sondern nach aktuellen Schätzungen rund eine Milliarde. Wenn also all diese Fahrzeuge nur schon mit vorsichtig geschätzten 100 Stundenkilometern unterwegs sind (die Deutschen gleichen die Holländer tempomässig in etwa aus), beträgt der kumulierte Bremsweg 1,483 Milliarden Kilometer. Eine wahrlich astronomische Zahl! Teilen wir diesen Wert durch die Länge der jährlichen Umlaufbahn der Erde um die Sonne, erhalten wir die Anzahl Jahre, welche wir bis zur Vollbremsung der heutigen Autoindustrie gewärtigen müssen: Es sind 160,2 Jahre! Und das gilt erst noch nur bei trockener Strasse.

Dieser Wert lässt sich auf zwei Arten beeinflussen: Durch die Reduzierung der in Verkehr gesetzten Fahrzeuge, oder weit effizienter, durch die Reduzierung der Durchschnittsgeschwindigkeit. Eine sinnvolle Temporeduktion lässt sich aber nur durch eine weitere drastische Zunahme von Verkehrsteilnehmern, stossendem Kolonnenverkehr und Staus sicherstellen. Voilà. Und nun ab nach Genf!

Nebelspalter im Netz

Besuchen Sie den «Nebelspalter» im Internet! Auf www.nebelspalter.ch und **neue auch auf www.news.ch** bietet Ihnen unser Magazin täglich neue satirische Leckerbissen in Wort und Bild, aktuelle Cartoons und Kolumnen, exklusive Häppchen aus der nächsten Nummer und für Abonnenten einen Zugang zum aktuellen E-Paper und zum «Nebelspalter»-Archiv.

Login: nummer2 **Passwort:** absolutkur2lig